Nr. 15. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 18. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern mit der Interpellation des Grafen Oriola bezüglich der Reform des Militärpensionswesens. Der nationalliberale Interpellant legte die schon in früheren Jahren erörterten Härten, Ungerechtigkeiten und Unklarheiten der militärischen Pensionsgesetze dar und bezeichnete die rascheste Beseitigung der Uebelstände als ein nobile officium des Reiches, worin ihm in der späteren Debatte die Redner der übrigen Parteien beistimmten. Die Frage, ob ein neuer Entwurf bereits fertig gestellt sei, beantwortete der Statssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Thielmann, verneinend. Dem Bundesrathe sei bisher keins der bezüglichen Gesetze zugegangen, und er vermöge darum nicht im Namen der verbündeten Regierungen eine Vorlage für diese Tagung in Aussicht zu stellen. Ueber die Frage des Interpellanten nach den Gründen der Verzögerung sprach sich der Statssekretär nicht aus, doch erklärte als Vertreter des erst später im Reichstage erschienenen Kriegsministers der Generalmajor v. Tippelskirch, daß ein Entwurf im Kriegsministerium fertig gestellt sei, der den Wünschen des Interpellanten beinahe völlig entspreche, von dessen Vorlage aber wegen der ungünstigen Finanzlage abgesehen werden müsse. Da zwischen den Erklärungen der beiden Regierungsvertreter ein Widerspruch gefunden wurde, machte Frhr. v. Thielmann darauf aufmerksam, daß nicht nur das Kriegsministerium, sondern auch das Reichsmarineamt und das Auswärtige Amt, letzteres für die Schutztruppen, an der Sache betheiligt seien. Vom Reichsmarineamt sei erst gestern das Protokoll über die bezüglichen Verhandlungen an das Reichsschatzamt gelangt. Auf eine Anfrage nach dem Ergebniß der vom Reichstage verlangten Enquete bezüglich der unterstützungsberechtigten Kriegsveteranen theilte der Staatssekretär mit, daß die Einzelstaaten befragt worden sind, aber bis auf drei noch nicht geantwortet haben. Die baierische Regierung hat die Anfrage dahin beantwortet, daß einschlägiges Material nicht vorhanden sei. In der Debatte trat eine Meinungsverschiedenheit insoweit hervor, als der Abg. Oertel mit Rücksicht auf die Finanzlage und die parlamentarische Lage für diese Session von dem Verlangen einer Vorlage Abstand nehmen wollte, die äußerste Linke aber, voran der Abg. Singer, eben weil ihr eine Komplizirung der parlamentarischen Lage nicht unerwünscht sein würde, sich für die sofortige Einbringung der neuen Pensionsgesetze ereiferte. Herr Singer hatte auch die Lösung der finanziellen Frage bereit, indem er vorschlug, den Flottenbau bis zur Wiederkehr fetterer Jahre zu sistiren. Die sozialdemokratische Arbeitslosen-Interpellation wurde auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhause

bot gestern der erste Tag der Generaldebatte über den Etat eine Verhandlung von großer politischer Bedeutung. Der Redner der Konservativen, Herr v. Heydebrand, sprach sich im Ganzen günstig über den Etat aus, verlangte, daß die preußischen Stimmen im Bundesrath für die Erhöhung der Agrarzölle und Durchsetzung der Zolltarifvorlage abgegeben werden und schloß mit einem warmen Nachruf für Herrn v. Miquel. Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben dankte ihm für diese Anerkennung seines großen Vorgängers. Er müsse sich mit Rücksicht darauf, daß die Zolltarifvorlage Reichsangelegenheit sei, eine große Zurückhaltung in Bezug auf diese Frage auferlegen, das aber könne er erklären, daß die Staatsregierung mit allem Nachdruck hinter ihren Vorschlägen stehe. Er müsse nachdrücklich davor warnen, mit Forderungen und Wünschen über das Erreichbare hinauszugehen, man könnte sonst nur zu leicht auch das Erreichbare verfehlen. Gegenüber den Anzweifelungen des Vorredners an der Zuverlässigkeit der Einnahmeveranschlagung wies der Finanzminister darauf hin, daß die Einnahmen von den Ertragsverwaltungen nach sorgfältigster Prüfung so veranschlagt seien und daß dabei die nöthige Vorsicht obgewaltet habe. Die Verlängerung der Dauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage bedeute keinen erheblichen Ausfall an Eisenbahneinnahmen, dagegen eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung. Er sei entschlossen, sowohl in der Finanz-, wie in der Wirthschaftspolitik Miquels Bahnen zu folgen. Er sei sich der schweren Verantwortung des Finanzministers durchaus bewußt und würde daher, wo immer Anforderungen an ihn herantreten, die mit der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staates nicht vereinbar wären, entschlossen Nein sagen. Neue Anforderungen bedeuteten eben unter Umständen neue Steuern. Wer ihn lehre, ohne neue Einnahmen immer neue Ausgaben zu bewilligen, dem verspreche er einen Thaler. Die Parteien sollten die Regierung in ihrer weisen Sparsamkeitspolitik unterstützen. — Die folgende, sehr ruhige Rede des Zentrumsabgeordneten Fritzen gipfelte in der Anfrage an den Kultusminister, wie es stehe mit dem Schuldotationsgesetz, mit dem Gesetz über die kirchlichen Friedhöfe an dem linken Rheinufer und betreffs der geistlichen Krankenpflege. Der Kultusminister erwiderte, daß die weitgehenden Vorbereitungen für das Schuldotationsgesetz theils abgeschlossen theils noch im Gange seien. Die Statistik, welche die Grundlage bilde, sei abgeschlossen, dagegen schweben noch Erwägungen, inwieweit provinzielle Eigenthümlichkeiten neben der allgemeinen Regel berücksichtigt werden dürften. Er hoffe aber bald mit diesem wichtigen Gesetze vor das Haus treten zu können. Die Frage der linksrheinischen Kirchhöfe bilde ein anscheinend nahezu unlösbares Problem. Auch hier seien die Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen, aber die Möglichkeit, noch in dieser Session eine Vorlage zu bringen, sei keineswegs ausgeschlossen. Was die Krankenpflegeorden anlange, so sei ja auch von einem Theile der Mehrheit, welche die bezügliche Resolution im vorigen Jahre gefaßt hätte, eine Reihe von Bedingungen an die Erweiterung der Thätigkeit dieser Orden geknüpft. Diese Bedingungen festzustellen und zu formuliren, sei eine schwierige Aufgabe und die betreffenden Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht. Er werde aber das Möglichste thun, um den Wünschen des Hauses Rechnung zu tragen. — Der Handelsminister Möller wies dem Abg. Fritzen gegenüber darauf hin, daß er entsprechend manchen Aufforderungen in der Berliner Presse sobald die Verhandlungen über den Ankauf von Bergwerken für den Staat feste Gestalt gewonnen hätten, sofort mit einer öffentlichen Mittheilung hervorgetreten sei, damit die auf diesem Gebiete so lebhaft hervorgetretenen Spekulationen abgeschnitten wurden. — In einer längeren Rede des Abg. Nölle wurde insbesondere auch zum Schluß die baldige Wiedervorlegung der Kanalvorlage betont. — Der Abg. Richter richtete einen Generalangriff gegen den Ministerpräsidenten sowohl in Bezug auf sein Verhalten beim Schluß der Landtagssession im vorigen Frühjahr als gegenüber der Kanalvorlage im Ganzen und bekämpfte zugleich die Miquelsche Finanzpolitik in der üblichen Weise als „Thesaurirungspolitik“. — Hierauf nahm der Ministerpräsident Graf von Bülow das Wort. Er erklärte, daß nach Artikel 45 der Verfassung die Ernennung und Entlassung der Minister Kronrechte seien, deren Ausübung weder der Zustimmung noch der Rücksprache mit der Landesvertretung oder einzelnen Parteiführern bedürfe. Er lehne es daher ab, irgend welche Auskunft über den Rücktritt der drei Minister im vorigen Frühjahr zu geben. Der Minister des Innern würde sich voraussichtlich ebenso wenig, wie er durch den Hinweis auf sein mecklenburgisches Heimathland gekränkt fühlen. Das sei ein sehr gutes Land, und er wünsche nur, daß Herr Richter es kennen lerne; dann würde er wahrscheinlich sehr bald eine tüchtige Stütze der Regierung werden. Das parlamentarische System habe ja gewisse Vorzüge, namentlich darin, daß die Oppositionsredner, wenn sie sich vorhalten müßten, vielleicht in nächster Zeit in die Lage zu kommen, ihre eigenen Vorschläge praktisch durchzuführen, sich ganz anders in Bezug auf unausführbare Vorschläge mäßigten. Er hege die Ueberzeugung, daß auch der Herr Abg. Richter bei dem parlamentarischen Regiment viele seiner Reden nicht gehalten haben würde. Er wolle auf die Zollfrage als eine Angelegenheit des Reichs nicht näher eingehen. Nur das wolle er bezeugen, daß die Erklärung des Herrn Finanzministers der Auffassung der ganzen Staatsregierung völlig entspreche. Die Regierung werde niemals unter die vorgeschlagenen Minimalzollsätze heruntergehen, sie müsse aber auch bei aller Anerkennung für die Bedeutung der Landwirthschaft durchaus mit dem Erreichbaren rechnen. Sie könne in Bezug auf den Schutz der Landwirthschaft nicht weiter gehen, als es das Gemeinwohl zulasse, und eine extreme agrarische Politik, welche von dem Erreichbaren absehe, widerspreche sowohl dem Gesamtinteresse wie dem Lebensinteresse der beiden anderen großen Erwerbszweige. Er habe, was die Kanalvorlage anlange, im vorigen Winter öffentlich und in privaten Unterredungen mit einflußreichen Mitgliedern des Hauses sich die größte Mühe gegeben, die Zustimmung des Hauses zu derselben zu erlangen. Die Verhandlungen seien damals abgebrochen, weil man nach Lage der Dinge keinen Erfolg mehr von denselben erwarten durfte. Zu einer Auflösung, wie Herr Richter sie anscheinend verlange, sei aber nicht geschritten worden, weil die Krone sich auf seinen Vortrag von der Unzweckmäßigkeit einer solchen Maßregel zu jener Zeit überzeugt habe. Ob in der Folge einmal eine Auflösung stattfinden werde, müsse dahingestellt bleiben. Auch hier stehe die Entscheidung allein bei der Krone. Die Kanalvorlage werde seiner Zeit wieder vorgelegt werden, und er hege die feste Ueberzeugung, daß sie so gut wie die Flottenvorlage schließlich zur Annahme kommen werde, und zwar unter Zustimmung der Parteien, welche auch für die Flottenvorlage gestimmt hätten. Er hoffe also bestimmt, daß, wenn die richtige Zeit dazu gekommen sein werde, dieser große volkswirthschaftliche Plan sich zum Besten des Landes verwirklichen werde. Nachdem Abg. Frhr. v. Zedlitz noch an die Landwirthe die Bitte gerichtet hat, sich zunächst bei der Zolltarifvorlage mit dem Erreichbaren zu begnügen, wird die Berathung auf heute vertagt.

Prinz Adalbert in Triest.

Prinz Adalbert von Preußen ist gestern an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ in Triest eingetroffen. Der „Charlotte“ fuhren bei ihrem Einlaufen Generalkonsul Stannius und Präsidialsekretär der Statthalterei Baron Winkler entgegen und begaben sich an Bord des Schiffes. Nach der Verankerung der „Charlotte“ statteten die Kommandanten der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Monarch“, „Budapest“, „Wien“ und „Panther“ dem Kommandanten der „Charlotte“ einen Besuch ab. Nach den offiziellen Empfängen machte eine Abordnung der deutschen Kolonie dem Prinzen Adalbert an Bord der „Charlotte“ ihre Aufwartung. Mittags empfing Prinz Adalbert an Bord der „Charlotte“ den Statthalter Grafen Goerz, den Militärstationskommandanten Gen.-Major Conrad, den Seebezirkskomm. Kontreadmiral Kneißler, sowie den Kontreadmiral Ripper. Der Prinz unterhielt sich längere Zeit mit den Herren. Das halbamtliche „Triester Tagebl.“ widmet dem Prinzen folgenden Begrüßungsartikel: An Bord des heute hier eintreffenden kaiserlich deutschen Schulschiffes „Charlotte“ befindet sich, zur Dienstleistung eingetheilt, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaares, Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen. Dadurch erhält der ehrende Besuch, der Triest zu Theil wird, eine erhöhte Bedeutung. Die innige Freundschaft, welche die Herrscher Oesterreich-Ungarns und des deutschen Reiches mit einander verbindet, findet in den Herzen ihrer Völker lebhaften Widerhall. Der Friedensbund, den kluge politische Erwägungen der Staatsmänner geschaffen, wird erst durch diese Freundschaft der beiden Kaiser, aber auch durch die Sympathien der Völker dauernd begründet, gefestigt und geheiligt. So oft sich Gelegenheit bietet, den erhebenden Gefühlen aufrichtiger, gegenseitiger Zuneigung Ausdruck zu geben, wiederholen sich auch die Freundschaftskundgbungen. Wenige Monate erst sind es her, daß ein Theil der aus China zurückkehrenden deutschen Truppen in Triest landete, zum ersten Male wieder europäischen Boden betrat und bei diesem Anlasse mit warmer Sympathie begrüßt wurde. Da konnte man freudig wahrnehmen, wie eng verbunden sich die Offiziere und Mannschaften unserer beiderseitigen Landmacht fühlen. In den nächsten Tagen wird Gelegenheit sein, dasselbe bei den Vertretern der Seemacht wahrzunehmen. Die mächtig emporblühende kaiserlich deutsche Kriegsmarine legt Zeugniß von der Fürsorge ab, welche deren erhabener Allerhöchster Kriegsherr ihr zugewendet hat. Die festlichen Veranstaltungen, welche für die Zeit der Anwesenheit der Gäste in Aussicht genommen sind, beweisen, daß ihnen der Willkommengruß aus den weitesten Kreisen der Stadt entgegenklingt. Möge es dem vereinten Bestreben gelingen, den mehrtägigen Aufenthalt in Triest für die Gäste, insbesondere für die Herzen der jugendlichen Krieger, vor Allem aber für den mit ihnen im Dienste stehenden königlichen Prinzen zu einem recht angenehmen zu gestalten, auf daß die Erinnerung an die hier verlebten Tage für immer eine glückliche verbleibe.

Die englische Thronrede,

mit welcher König Eduard gestern die Parlament-Session eröffnete, begann mit dem Hinweis auf die glückliche Heimkehr des Prinzen und der Prinzessin von Wales von ihrer Reise nach verschiedenen Theilen des Reiches, wo sie überall mit Kundgebungen lebhaftester Anhänglichkeit empfangen worden seien. Er, der König, sei überzeugt, daß ihre Anwesenheit daselbst dazu gedient habe, die Bande gegenseitiger Achtung und Loyalität fester zu knüpfen, durch die die Lebenskraft des Reiches erhalten werde. „Meine Beziehungen zu den andern Mächten“, fährt der Monarch fort, „sind andauernd freundschaftlicher Art. Ich bedauere, daß der Krieg in Südafrika immer noch nicht beendet ist, obwohl der Gang der Operationen sich günstig für unsere Waffen gestaltet hat. Der Schauplatz des Krieges ist erheblich kleiner geworden. Die Industrie wird in meinen neuen Kolonien wieder aufgenommen. Trotz des ermüdenden Charakters des Kampfes zeigten meine Soldaten durchweg Freudigkeit in der Ertragung der Beschwerden der Guerillakriegführung und eine Humanität, sogar zu ihrem eigenen Schaden, in der Behandlung des Feindes, die das höchste Lob verdient. Die Nothwendigkeit, diejenigen Truppen, welche am meisten den Beschwerden des Krieges ausgesetzt waren, ablösen zu lassen, gab mir Gelegenheit, wiederum von den loyalen und patriotischen Anerbietungen meiner Kolonien Gebrauch zu machen. Neue Kontingente aus Kanada, Australien und Neuseeland werden binnen Kurzem in Südafrika eintreffen.“ Die Thronrede fährt fort: „Auf Einladung des Königs der Belgier ist eine internationale Konferenz zur Berathung über die Zuckerprämien vor Kurzem in Brüssel zusammengetreten. Ich hege die Zuversicht, ihre Entscheidung werde zum Verlassen eines Systems führen können, durch welches die zuckererzeugenden Kolonien und die Fabrikanten im Mutterlande beim Betriebe dieses höchst wichtigen Industriezweiges in unbilliger Weise belastet worden sind.“ Die Thronrede erwähnt sodann den Vertrag mit den Vereinigten Staaten betreffend die Erbauung eines interozeanischen Kanals unter der Bürgschaft, daß dessen Neutralität aufrecht erhalten bleibt und der Kanal dem Handel und der Schifffahrt aller Nationen offen steht. Die Rede berichtet sodann den Abschluß eines Vertrages mit Brasilien über schiedsgerichtliche Entscheidung der Fragen betreffend die Grenze von Guayana und bemerkt, mit großer Freude theile der König mit, daß der König von Italien sich bereit erklärt habe, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Ferner heißt es in der Thronrede, die Regenfälle in Indien seien weniger reichlich als zu wünschen sei, die Fortführung von Nothstandsvorkehrungen sei, wenn auch in geringerem Maßstabe, in einzelnen Theilen des Landes nöthig und die Unterstützungsmaßnahmen gegen die Hungersnoth sollten in Bezug auf das einzuschlagende Verfahren und dessen Wirksamkeit noch weiter gebessert werden. Sodann gedenkt die Thronrede des Todes des Emirs von Afghanistan, Abdurrhaman, und der Thronbesteigung seines Nachfolgers Habib-Ullah, der den ernsten Wunsch ausgedrückt habe, freundliche Beziehungen Afghanistans zum indischen Reiche aufrechtzuerhalten. Schließlich werden einzelne Vorlagen angekündigt betreffend Verbesserungen im Unterrichtswesen, Erleichterungen des Verkaufs und Ankaufs von Land in Irland sowie andere Maßnahmen lokalen Charakters. Die Verlesung der Thronrede wurde bei der auf die Humanität der Truppen bezüglichen Stelle dem sonst stets eingehaltenen Brauche entgegen von lautem Beifall des Parlaments unterbrochen.

Der Burenkrieg.

Im Haag erhält sich das Gerücht, daß zwischen den Burenführern Besprechungen über die Friedensfrage fortdauern und daß der Krieg sich in seiner letzten Phase befindet. Dem widersprechen die Ausführungen, welche gestern im englischen Oberhause gelegentlich der Adreßdebatte gemacht wurden. Lord Spencer (Opposition) schloß sich in herzlicher Weise dem Lobe und der Bewunderung, die den britischen Soldaten gezollt würden, an und erkannte völlig an, daß die Unabhängigkeit den südafrikanischen Republiken nicht gewährt werden könne. — Salisbury sprach seine Freude über das eben Gehörte aus. Er, Salisbury, weise die Idee gänzlich zurück, daß es Sache Englands sei, da es unbillig angegriffen sei, hervorzutreten und zu sagen, unter welchen Bedingungen England den Angreifern vergeben wolle. Wenn der Feind den Frieden wünsche, müsse er kommen und dies sagen und bis er dies thue, glaube er, daß die Regierung besser so wenig als möglich darüber sage. Salisbury vertheidigte sodann die Verhängung des Belagerungszustandes. — Weiter verlautet in London, die Opposition im Unterhause werde einen Zusatz zur Adresse des Hauses in Beantwortung der Thronrede beantragen, der die Nothwendigkeit, den südafrikanischen Krieg zu einem schleunigen Ende zu bringen, betont. Wahrscheinlich werde vorgeschlagen werden, daß das Auswärtige Amt ein Rundschreiben an die Mächte erlasse, des Inhalts, daß Großbritannien zwar entschlossen sei, die Burenstaaten dem britischen Reiche einzuverleiben und der Wiederkehr der gegenwärtigen Verwickelung vorzubeugen, aber doch bereit sei, falls die Buren unverzüglich die Waffen niederlegen, den verschiedenen Theilen Südafrikas nach dem Abzug der Truppen Lokalverwaltung zu verleihen, weitgehende Amnestie zu gewähren und hinreichende Mittel für den Wiederaufbau der zerstörten Farmen zu bewilligen. — Sollte die Opposition sich wirklich zu einem solchen Antrag aufschwingen, so ist es nach der bisherigen Haltung des englischen Kabinets sicher, daß derselbe glatt abgelehnt wird.

Die Londoner Stadtverwaltung beschloß gestern, Chamberlain eine Adresse in Anerkennung der den wahren Interessen des Landes geleisteten Dienste zu überreichen. Die Adresse soll in einem goldenen Kästchen überbracht werden.

Aus dem Reiche.

Für das große Johanniterfest im Schlosse zu Marienburg ist vom Kaiser der 24. Juni ausersehen. Der Ritterschlag in der Ordenskirche zu Sonnenburg, der dort alle zwei Jahre abgehalten zu werden pflegt, würde in diesem Jahre somit ausfallen. Die Feier der fünfzigjährigen Wiederkehr der Wiederaufrichtung der Ballay Brandenburg fällt auf den 15. Oktober. — Zum 25jährigen Jubiläum des Kaisers als diensttuenden Offiziers des 1. Garde-Regiments zu Fuß, das auf den 9. Februar d. J. fällt, werden ehemalige Angehörige des Regiments aus ganz Deutschland dem Monarchen eine Ehrengabe sowie eine Adresse stiften. Die Ehrengabe wird eine aus zwölf alten Gardisten bestehende Deputation unter Führung

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[42] [Nachdruck verboten.]

„Wäre es nicht vielmehr Ihre Pflicht gewesen, das Verbrechen zu rächen?“

„Unter anderen Verhältnissen — gewiß! Aber der Mann, auf dem der Verdacht ruhte, war mein Bruder, ihn mußte diese Rache vernichten. Ich weiß nicht, wie Sie in solchem Falle gehandelt haben würden; ich konnte es nicht übers Herz bringen, die Anklage zu erheben.“

„Will ich Ihnen deshalb auch keinen Vorwurf machen, so haben Sie doch, als von anderer Seite die Anklage erhoben war, den Thatbestand zu verdunkeln und die Untersuchung zu erschweren versucht,“ sagte der Richter, während er das Protokoll schloß, „und hierauf gründet sich der Verdacht der Mitschuld.“

„Ich rufe Gott zum Zeugen an —“

„Lassen wir das, Madame, die Untersuchung wird's ja [illegible] res dürfen Sie dieses Haus nicht verlassen; von der Verhaftung will ich einstweilen Abstand nehmen; aber der geringste Fluchtversuch, der leiseste Verstoß gegen meine Anordnungen würde sie zur Folge haben.“

„Und wie lange soll diese Haft dauern?“ fragte Elisabeth, aus deren Augen ein Strahl der Entrüstung zuckte.

„So lange, bis Gruner ein offenes Geständniß abgelegt hat und Ihre Schuldlosigkeit erwiesen ist.“

„Dazu haben Sie keine Berechtigung —“

„Madame, verkennen Sie den Ernst der Sachlage nicht! Ich bin berechtigt, Sie augenblicklich in Untersuchungshaft bringen zu lassen; dort würden Sie bleiben, bis der Prozeß beendet und das Urtheil gesprochen ist.“

„Und das Geld? Ich proklamire es als mein Eigenthum!“

„Alles?“

„Jawohl! Mein Bruder nannte nichts sein eigen.“

„Auch dieser Punkt wird untersucht werden; was Ihr Eigenthum ist, wird man Ihnen zurückstellen.“

„Wann? Ich wünsche Luzern bald zu verlassen; hier habe ich so viele bittere Erfahrungen gemacht, daß man mir diesen Wunsch nicht verargen kann.“

„Sie werden trotzdem bleiben müssen, bis das Gericht Ihnen die Abreise erlaubt. Halten Sie sich streng an meine Anordnungen, Madame, wenn Sie auf freiem Fuße wenigstens in Ihrer Wohnung bleiben wollen!“

Der Richter grüßte nach diesen Worten kurz, und als Elisabeth einige Minuten später auf die Straße hinunterblickte, sah sie vor dem Hause einen Polizeibeamten, der von einer Gruppe Neugieriger umringt war.

13. Kapitel.

„Du magst es noch so hartnäckig leugnen, ich bleibe dabei, Paula hat Dich hierher geschickt, und ihr Mißtrauen gegen mich war die Triebfeder, die sie dazu bewog,“ sagte Gustav Barnay, während er langsam die Asche von seiner Zigarre abstrich; „gestehe es nur, ich kenne ja den Grund dieses Mißtrauens.“

„Weshalb sollte ich es nicht zugeben, wenn Deine Vermuthung begründet wäre?“ erwiderte der Oberleutnant, dessen Blick sinnend auf den See hinüberschweifte. „Paula weiß ja nicht einmal, daß ich hier bin. Aufrichtig gesagt, hättest Du allerdings besser gethan, ihr Deine früheren Beziehungen zu jener Frau Griesheim mitzutheilen, aber ich verkenne auch nicht, daß Gründe vorhanden sind, die diese Unterlassungssünde entschuldigen.“

„Gründe, die auch Paula kennt.“

„Und die sie gewiß gelten lassen wird, wenn Du nur jetzt, nachdem Du Deinen Zweck erreicht hast, heimkehren wolltest.“

„Habe ich ihn schon erreicht?“

„Was willst Du noch mehr? Gruner ist seit vorgestern verhaftet, die Frau wird in ihrem Hause bewacht, die Beweise sollen überführend sein —“

„Und dennoch muß ich bleiben, um jenes Verbrechen zu ahnden, durch das Paula um ihr Vermögen betrogen wurde,“ sagte Gustav, mit der Hand über die Stirn streichend.

„Paula legt auf die Rettung dieses Vermögens keinen Werth.“

„Das Geld selbst ist mir gleichgültig; aber jene Frau hat es gewagt, uns in gehässigster Weise zu verleumden, und das kann ich ihr nicht hingehen lassen.“

Sie saßen auf dem Balkon des Zimmers, welches Gustav im Schweizerhofe bewohnte; die letzten Strahlen der sinkenden Sonne breiteten goldene und purpurne Tinten über den See. Friedrich erhob das volle Glas und trank es hastig aus.

„Kennt man den niedrigen Zweck solcher Verleumdung, so kann man leichter über sie hinweggehen,“ sagte er; „der bösen Zunge ist ja nun für lange Zeiten Schweigen geboten.“

„So sicher läßt sich das nicht behaupten,“ erwiderte der Advokat kopfschüttelnd. „Ihre Mitschuld an der Ermordung Griesheims ist keineswegs bewiesen; im Gegentheil, die Dinge liegen so, daß man keine Anklage gegen sie erheben kann.“

„Wenn auch — mit Dir wird sie nicht mehr anbinden!“

„Und thäte sie es, ich fürchtete es nicht. Bei der Haussuchung sind auch Werthpapiere gefunden worden; wenn nun unter diesen Papieren diejenigen Paula's sich befänden, würdest Du darauf verzichten, sie zu reklamiren?“

„Gewiß nicht!“ sagte Friedrich. „Das wußte ich freilich nicht“

„Und ich erfuhr es erst heute Nachmittag, als ich mit dem Untersuchungsrichter konferirte. Ich habe ihm das Verzeichniß jener Papiere übergeben; er will beantragen, daß die Siegel gelöst werden und dann nachsehen. Sodann erwarte ich jetzt täglich Nachrichten aus der Heimath; von Interlaken aus hat der Agent mir geschrieben, daß er ohne Verzug die Reise antreten werde. Bei seiner Heimkehr findet er meine Briefe; sie werden den Staatsanwalt veranlassen, die Untersuchung zu beschleunigen. Ich suche wahrlich keinen Ruhm darin, diese Frau zu verderben; Du wirst mich verstehen, wenn ich sogar erkläre, daß ich inniges Mitleid mit ihr empfinde.“

„So überlaß sie ihrem Schicksal!“

„Ich darf es jetzt nicht mehr.“

„Was hindert Dich daran?“

„In erster Reihe das Wort, das ich dem Agenten verpfändet habe, dann aber auch meine Pflicht, die mir gebietet, das Vermögen Deiner Schwester zu retten. Ich sehe jetzt wieder die Möglichkeit, es zu können; um so ernster tritt jene Pflicht an mich heran. Es handelt sich ja nur um einen Aufschub von einigen Wochen, und ich denke, auch Dir wird er nicht unangenehm sein.“

„Wem sollte der Aufenthalt an diesem herrlichen See unangenehm werden?“ sagte Friedrich begeistert.

„Und speziell in Brunnen!“ fügte Gustav lächelnd hinzu.

Die Röthe der Verlegenheit übergoß das Antlitz des Oberleutnants; er schlug vor dem forschenden Blicke des Freundes die Augen nieder. —

„Woraus willst Du das schließen?“ fragte er.

„Aus Deinen Aeußerungen über Fräulein Hallstädt. Was hattest Du denn gestern den ganzen Tag in Brunnen zu thun? Früh am Morgen bist Du hingefahren, um dem alten Herrn die Verhaftung Gruners zu berichten, und es war Nacht, als Du zurückkehrtest. Die Parthie nach Flüelen an der Seite Theodores hatte also größere Anziehungskraft für Dich, als der Freund, der sich hier langweilte.“

„Kannst Du mir das verdenken?“ scherzte Friedrich. „Wenn ein Verlobter sich langweilt, so ist das eine betrübende Sache, aber daß er für Andere ein langweiliger Gesellschafter ist, wirst Du zugeben. Und Theodore ist wirklich ein reizendes Mädchen; ich würde mich glücklich schätzen, wenn sie — aber das sind nur fromme Wünsche, besser, daß man die Trauben zu sauer findet, als daß man durch vergebliches Springen den Spott herausfordert.“

„Und weshalb sollten sie für Dich zu hoch hängen?“

„Ich besitze nur meine Ehre und meinen Degen!“

„Das wird dem Vater Theodores genügen.“

„Dem reichen Manne? Ich glaube es nicht.“

„Da kenne ich ihn besser; Hallstädt ist in diesem Punkte vernünftig; er liebt seine Tochter viel zu aufrichtig, als daß ihn bei der Wahl seines Schwiegersohnes kleinliche Bedenken leiten könnten. Die Bürgschaft, die Dein Charakter ihm für die Zukunft seines Kindes bietet, wird ihm vollständig genügen, laß Dich also nicht durch unbegründete Bedenken entmuthigen.“

„Die Zeit ist kurz.“ —

„Ach was, folge dem Spruche Goethes, er kannte die Frauen; Theodore ist eine von jenen Frauennaturen, die im Sturme gewonnen sein wollen und langes Zaudern nicht lieben.“

(Fortsetzung folgt.)

des Brauereibesitzers Jacobsen-Kiel am Jubiläumstage in Potsdam überreichen. — Der Minister v. Thielen, der um die Jahreswende an einer heftigen Lungenaffektion erkrankt war, muß von Neuem das Bett hüten und hat deswegen an der ersten Berathung des Staatshaushalts-Etats im Abgeordnetenhause nicht theilnehmen können. — Der Sohn des früheren Oberpräsidenten von Hannover, Landrath von Bennigsen, wurde bei Springe im Duell von seinem Gegner, Domänenpächter Falkenhagen, durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet. Freiherr von Bennigsen ist seit sechs Jahren Landrath des Kreises Springe. Er ist verheirathet mit der Tochter des Domänenpächters Freiherrn v. Schweben in Springe, welche die Veranlassung zu dem Duell gegeben haben soll. Der Forderung ging eine Auseinandersetzung mit dem Gegner Falkenhagen in dessen Wohnung voraus. Das Duell fand in nächster Nähe des kaiserlichen Jagdschlosses Saupark statt. Bennigsen ist gleich nach dem ersten Kugelwechsel kampfunfähig geworden. Dem Duell wohnte der Bruder des Landraths bei. — Die deutsche Marineverwaltung hat bei der Firma Schichau in Elbing von Neuem sechs große Hochseetorpedoboote in Auftrag gegeben. — Die Ergebnisse der Obstbaumzählung im deutschen Reich werden im „Reichsanz." mitgetheilt. Danach wurden am 1. Dezember 1901 im Ganzen 168 388 853 Obstbäume in Deutschland gezählt, nämlich 52 332 095 Apfelbäume, 25 116 165 Birnbäume, 69 392 910 Pflaumen- und Zwetschgenbäume und 21 548 683 Kirschbäume. — Furchtbarer Nordweststurm und Unwetter herrschen seit vorgestern in der Nordsee, an der Elbemündung sowie in Hamburg und Umgegend. Der Schiffsverkehr ist fast gänzlich gestört. Im Hafen und auf der Elbe sind eine Anzahl Fahrzeuge gesunken. Die Landungsstege sind zerstört. Es droht Hochwasser. Die Keller und die niedrig gelegenen Stadttheile am Hafen sind überschwemmt. Aus der See werden mehrere Schiffsunfälle gemeldet.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Wie der „Warschawski Dnewnik" berichtet, ist die Genehmigung des Kaisers von Rußland erfolgt zur Abkommandirung einer Abordnung vom 38. Wladimirschen Dragoner-Regiment des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in die Stadt Ohlau, wo das preußische 4. Husarenregiment v. Schill sein Standquartier hat. Die aus dem Regimentskommandeur und drei oder vier Offizieren bestehende Abordnung wird den Besuch erwidern, den die Offiziere des Husaren-Regiments v. Schill dem Wladimirschen Dragoner-Regiment im Mai 1901 anläßlich seines 200jährigen Jubiläums abstatteten, das mit dem 50jährigen Chefjubiläum des Großfürsten Michael Nikolajewitsch zusammenfiel.

— In den Galerien des englischen Unterhauses verlautet, das Mitglied Seton Karr beabsichtige den Unterstaatssekretär des Aeußeren zu interpelliren, ob der deutschen Regierung Versicherungen bezüglich Chamberlains Rede gegeben seien, wie Bülow im Reichstage behauptet habe, und welcher Art dieselben gewesen seien.

— Im Reichstage ist ein von Mitgliedern aller Parteien unterstützter Antrag des Abg. Dr. Arendt (Rp.) eingegangen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, durch einen Nachtrags-Etat zum Etat von 1901 die Auszahlung aller auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 bewilligten Beihülfen an Kriegstheilnehmer vom 1. Januar 1902 ab herbeizuführen.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf einer Verordnung über die Beschäftigung von Gehülfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirthschaften genehmigt. Der Entwurf lehnt sich im Wesentlichen an die Vorschläge der arbeitsstatistischen Kommission an, jedoch wurden besondere Maßregeln getroffen, um eine Umgehung der vorgeschriebenen Mindestruhezeit zu verhindern. — Ferner gelangte ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Cichorienfabriken und den zur Herstellung von Cichorie dienenden Werkstätten mit Motorenbetrieb zur Annahme. Den zuständigen Ausschüssen wurde unter anderem überwiesen der Entwurf eines Gesetzes über gewerbliche Kinderarbeit. Es handelt sich bei dieser Vorlage im Gegensatz zu der einer Regelung bereits unterzogenen Kinderarbeit in Fabriken um die Ausdehnung des Kinderschutzes auf die gewerbliche Beschäftigung außerhalb der Fabriken. Daß von dieser Neuordnung in erster Linie auch die Thätigkeit der Kinder im eigenen Heim für die Eltern mit ergriffen werden wird, steht außer Zweifel.

Ausland.

In einer zu Eger abgehaltenen alldeutschen Vertrauensmänner-Versammlung nahm gestern Schönerer zum ersten Male in Aufsehen erregender Weise Stellung gegen Dr. Wolf. Er sagte: Wenn Wolf früher einmal gesagt habe, er würde sich eher die Hände abhauen lassen, als von Schönerer sich trennen, sage jetzt Schönerer, dies sei nun unnöthig, weil Letzterer selbst die Trennung von Wolf vollziehe. Die Vereinigung habe bereits einmüthig erklärt, Wolf im Falle der Wiederwahl nicht aufzunehmen. Nun ist meine Trennung offenkundig. Wolf's Anhänger können eine Wolf-Tschan-Partei hochleben lassen.

In Frankreich scheint die Regierung fest entschlossen, der Wirksamkeit des Jesuitenordens ein Ende zu machen. Alle Jesuiten, welche den Rock ablegten, ohne ausdrücklich aus dem Orden ausgeschieden zu sein, werden wegen Umgehung des Gesetzes verfolgt. Unter den Verfolgten befindet sich auch Pater Dulac, der Hauptwahlmacher der klerikalen Partei.

Im englischen Unterhaus gab gestern bei Wiederaufnahme der Sitzung der Sprecher die seit dem Schlusse der Session erfolgten Neuwahlen bekannt, darunter die für Halway. Graf Dewest wollte hierauf als Prinzipiensache beantragen, daß die Wahl Lynch's, eines notorischen Rebellen, eine Beleidigung für das Haus sei (Beifall auf den ministeriellen Bänken), und daß eine Kommission ernannt würde, welche in dieser Beziehung Schritte unternehmen und berichten solle. Der Sprecher erklärte, es sei keine Prinzipienfrage. Horner führte aus, daß, sobald Lynch sich im Hause einfinden würde, um den Sitz einzunehmen, er beantragen würde, ihn nicht zur Eidesleistung zuzulassen. (Beifall auf den ministeriellen Bänken.) Mr. Neill wollte die Gefangenschaft O'Nelly's als Prinzipienfrage aufwerfen. Der Sprecher ließ dies jedoch nicht zu. Das Haus begann hierauf die Adreßdebatte. Campbell Bannerman erwartet unter den obwaltenden Umständen nicht sehr ruhige und friedliche Debatten, will jedoch die Frage des südafrikanischen Krieges heute nicht erschöpfend behandeln, da sie durch einen Unterantrag zur Adresse von einem seiner Freunde mit seiner Ermächtigung aufgeworfen werden solle.

Kunst und Literatur.

Eine ganz eigenartige literarische Idee hat John Henry Mackay zur Ausführung gebracht, er hat im Verlage von Schuster und Löffler (Berlin SW. 46) unter dem Titel „Freunde und Gefährten" Meisterdichtungen auf einzelnen Blättern herausgegeben, von denen jedes für sich käuflich ist. Hierdurch soll Jedermann in den Stand gesetzt werden, sich seine eigene Anthologie nach völlig freier Wahl zu schaffen. Art und Weise ihrer Zusammenstellung sollen ebenso dem persönlichen Ermessen überlassen bleiben, wie Umfang und Erweiterung zu jeder Zeit und beliebige Auseinanderlegung und Neuzusammensetzung das Werk des eigenen Wunsches sein. Das erste Tausend dieser losen Blätter ist erschienen und bietet schon in großer Reichhaltigkeit Schätze unvergänglicher Dichtung, man findet da serienweise: Volkslieder, gesungene und gesprochene Gedichte, Natur, Lieder der Liebe und über Menschen-Leben und Schicksal Stimmungsbilder, Soziale Gedichte, Eltern- und Kinderlieder und weiter eine bunte Lese. Kataloge der Einzeldichtungen werden von der Verlagshandlung gratis versandt.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 16. Januar.

In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Haken die Wahl eines Abgeordneten für den Provinzial-Landtag vollzogen an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Wächter. Von 64 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Manasse 40, Herr Wolkenhauer 23, eine Herr Stahl. Herr Manasse ist somit gewählt und nimmt die Wahl mit Dank an.

Hierauf wird vom Vorsteher, Herrn Dr. Scharlau, die Stadtverordnetensitzung eröffnet. Derselbe giebt Kenntniß von der Mandatsniederlegung des Herrn Blau, der 11 Jahre lang als Stadverordneter thätig gewesen sei. Die Versammlung ehrt den ausgeschiedenen Kollegen durch Erheben von den Sitzen. — Durch das Ausscheiden des Herrn Blau ist der Platz eines Vorstehers in der Sparkassendeputation frei geworden. Das Bureau schlägt hierfür Herrn Kuhk vor. — Eine Einladung des Kommandirenden Generals und des Oberpräsidenten zu einem Festmahl aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird vorgelegt. — Für eine nachträglich eingebrachte Vorlage wird die Dringlichkeit anerkannt. — Die Vorlage unter Nr. 29 der Tagesordnung, betreffend die Vermiethung von Lagerplätzen, ist vom Magistrat zurückgezogen worden. — Vertagt wird auf Antrag der Finanzkommission die Vorlage 6, betreffend Erstattung von zuviel erhobener Gebäudesteuer. — Die Ernennung von Beisitzern und Stellvertretern für die bevorstehende Stadtverordneten-Ersatzwahl der 1. Abtheilung erfolgt nach den Vorschlägen des Bureaus. — Bewilligt werden 3000 Mark für Kanalisation und 2000 Mark für Bodenbewegung in der verlängerten Taubenstraße. — Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung habe die Gemeinden die Kosten der Handwerkskammer zu tragen, sie sind jedoch berechtigt, diese Kosten auf die Handwerksbetriebe umzulegen. Für Stettin betragen die Kosten 10 702,75 auf das Jahr 1900 bis 1901 und etwa 8000 Mark für 1901—1902. Der Magistrat behält sich einen Antrag wegen Bewilligung der auf die Stadt entfallenden Kosten der Handwerkskammer vor, beantragt aber, von dem Recht der Umlegung Gebrauch zu machen. Die Beiträge der Gewerbesteuerklassen III und IV sollen auf die Waarenhaussteuer verrechnet, die Beiträge der Klassen I und II und der Gewerbesteuerfreien dagegen eingezogen werden. — Herr Berndt tritt dafür ein, daß auch die Beiträge der Gewerbesteuerfreien auf die Waarenhaussteuer verrechnet werden, Redner stellt einen entsprechenden Antrag. — Herr Kämmerer Dr. Rabbow bezeichnet diesen Antrag als gesetzlich unzulässig, worauf Herr Dr. Graßmann denselben dahin abändert, daß nach Möglichkeit die Umlage für die Gewerbesteuerfreien auf die Waarenhaussteuer verrechnet werden möchte. Redner begründet dies damit, daß bei den Gewerbesteuerfreien hauptsächlich kleine Leute in Frage kommen, weshalb vielfach kaum die Einziehungskosten gedeckt werden dürften. Auch sei es nicht recht, den kleinen Leuten immerfort den Exekutor auf den Hals zu schicken. — Herr Knappe regt an, die Gemeindesteuer für die Einkommen unter 900 Mark wieder aufzuheben. — Die Herren Ladewig und Bräsel befürworten den Magistratsantrag, während Herr Berndt es am liebsten sehen würde, wenn der Magistrat von einer Umlage ganz absehen und die Kosten, soweit dieselben nicht durch die Waarenhaussteuer zu decken sind, auf die Kämmereikasse übernehmen wollte. — Herr Kämmerer Dr. Rabbow bemerkt dazu, daß nach einer ihm gewordenen Auskunft von den pommerschen Städten nur Pyritz auf die Umlage verzichtet habe. Damit schließt die Erörterung. Der Antrag Graßmann wird abgelehnt, die Magistratsvorlage unverändert angenommen. — Die Versammlung beschließt, das Aufkommen an Waarenhaussteuer derart zu verwenden, daß zunächst denjenigen Gewerbesteuerpflichtigen der Klassen III und IV, die einen Beitrag zu den Kosten der Handwerkskammer zu leisten haben, von ihrer Gewerbesteuerschuld ein gleich hoher Betrag in Abgang gestellt wird. Der Rest soll gebraucht werden zur Erleichterung der Klasse III um 6 und der Klasse IV um 8 Prozent unter Verrechnung auf die vierte Quartalsrate. — Eine Vorlage wegen Nichtausübung des Vorkaufsrechts an dem Grundstück Berlinerstraße 46 bis 47 wird auf Antrag des Herrn Dr. Graßmann zwecks näherer Prüfung vertagt, nachdem festgestellt ist, daß das Grundstück 47 100 Quadratmeter groß ist. — Ueber eine Petition des Bezirksvereins Neu-Torney, betreffend Beseitigung der Treppe vor dem Hause Grünstraße 4, referirt Herr Bleß. Derselbe hält eine Umänderung der Treppe für geboten, wonach dieselbe zwar außerhalb des Gebäudes verbleiben, aber für den Verkehr weniger hinderlich gestaltet werden soll. Die Kosten einer solchen Aenderung würden etwa 200 Mark betragen. Referent beantragt, den Magistrat um Einleitung entsprechender Verhandlungen zu ersuchen. — Die Herren Siebner und Herbert sind dafür, die Treppe ganz von der Straße verschwinden zu lassen und dieselbe in das Haus hineinzulegen, Herr Herbert regt auch die Beseitigung der Freitreppe vor dem Schulhaus in der Pölitzerstraße an. — Herr Baurath Jessen bemerkt, der Magistrat habe sich schon mit dem Vorschlage des Referenten beschäftigt und demselben zugestimmt. Das Hereinlegen der Treppe würde Kosten verursachen, die sich bei dem alten Hause Grünstraße 4 kaum lohnen dürften. Die Schulhaustreppe in der Pölitzerstraße werde bei einem bereits geplanten Umbau verschwinden. — Nachdem noch die Herren Stadtv. Meyer, Dr. Graßmann und Lippmann sich für Fortnahme der Treppe vor dem Hause Grünstraße 4 ausgesprochen, wird der Magistrat ersucht, in diesem letztgedachten Sinne Verhandlungen anzuknüpfen.

Die Bodenarbeiter im Freibezirk fühlen sich benachtheiligt durch eine am 16. Januar erfolgte, theilweise Kündigung, sie petitioniren um Zurücknahme derselben oder um andere Vertheilung der Beschäftigung. — Herr Bräsel als Referent meint, das Kündigungsschreiben sei von den Petenten ohne Zweifel falsch verstanden worden und Herr Stadtrath Maß bestätigt diese Annahme. Den von der Künigung betroffenen Leuten sei mitgetheilt worden, daß sie einstweilen nur an drei Wochentagen Beschäftigung finden könnten, diese Tage wären natürlich genau festgesetzt. Den Arbeitern sei nur im weiteren freigestellt, an den übrigen Tagen um Beschäftigung nachzufragen. Da im Winter die Arbeit im Freibezirk regelmäßig zurückgehe, so hätten auch in den früheren Jahren Entlassungen stattfinden müssen, man habe sich aber dafür entschieden, lieber 100 Arbeiter auf halbe Beschäftigung zu setzen, als 50 ganz fortzuschicken. Dabei die Unverheiratheten herauszusuchen, sei nicht angegangen, weil viele von diesen für erwerbsunfähige Eltern zu sorgen haben, deshalb wären die zuletzt eingetretenen Arbeiter herangekommen. Die Beschäftigung auf alle Arbeiter gleichmäßig zu vertheilen, würde zu umständlich sein, außerdem verdienten aber auch die schon seit Jahren von der Stadt beschäftigten Leute einen Vorzug und endlich wären etwa 100 Arbeiter auf das Zollinteresse verpflichtet, sodaß deren Beschäftigung nicht ohne Zustimmung der Zollbehörde eingeschränkt werden könne. — Herr Kunze wünscht Vertheilung der vorhandenen Beschäftigung auf alle Arbeiter, die Versammlung entscheidet sich jedoch nach dem Antrage des Referenten für Uebergang zur Tagesordnung.

Die städtischen Körperschaften hatten eine Erhöhung der Umsatzsteuer für unbebaute Grundstücke beschlossen und zwar sollten in Stettin 1½ bezw. 2 %, in Grabow jedoch, dem Eingemeindungsgesetz entsprechend, 2 bezw. 2½ % erhoben werden. Diese Aenderungen fanden die Zustimmung des Bezirksausschusses, nicht aber diejenige des Ministers. Letzterer legt das Eingemeindungsgesetz so aus, daß nur solange Grabow eine höhere Umsatzsteuer aufzubringen habe, als in Stettin durchweg 1 % erhoben werde. Trete dagegen eine Neuordnung ein, so sei Grabow mit Stettin gleichzustellen. Der Magistrat wollte sich diesem Bescheide fügen, die Finanzkommission, in deren Namen Herr Lippmann referirt, glaubte jedoch einen Vermittelungsvorschlag anbringen zu sollen, dahingehend, daß in Grabow die Umsatzsteuer 1½ % betragen solle, soweit für Stettin 1 % erhoben werde, im Uebrigen solle Grabow die gleichen Sätze haben wie Stettin. — Herr Kämmerer Rabbow kann sich von einer Vorstellung beim Minister nicht viel versprechen, der gleichen Ansicht sind die Herren Fischer II und Stahl, während die Herren Lippmann, Manasse und Dr. Delbrück lebhaft den Antrag der Finanzkommission befürworten. — Herr Klein beantragt, den Bescheid des Ministers zu verlesen, was der Vorsteher nicht für zulässig hält. — Herr Dr. Graßmann vertheidigt den Antrag Klein, worauf der Referent sich bereit erklärt, dem Wunsche stattzugeben. — Herr Berndt hält es bei der ablehnenden Haltung des Ministers für gerathen, von einer Aenderung der Umsatzsteuerordnung überhaupt abzusehen. — Schließlich stimmt die Versammlung dem Antrage der Finanzkommission zu, bei dem Minister nach der schon bezeichneten Richtung hin vorstellig zu werden und geht dementsprechend die Vorlage an den Magistrat zurück. — Die vielumstrittene Angelegenheit der Oberinspektorstelle für das städtische Krankenhaus soll nunmehr in der Weise gelöst werden, daß zunächst auf ein Jahr ein städtischer Beamter für diesen Posten bestellt wird. Alsdann sind 300 Mark zu bewilligen, damit der betreffende Beamte zu seiner Information im Krankenhauswesen auf einige Wochen in ein größeres Krankenhaus geschickt werden kann. Vor der endgültigen Wahl soll die Stadtverordneten-Versammlung gehört werden. — Diesen Beschlüssen der Finanzkommision kann Herr Dr. Graßmann nicht zustimmen. Bei Schaffung der Oberinspektorstelle sei ganz ausdrücklich auf eine Persönlichkeit Bedacht genommen worden, der schon Erfahrungen zur Seite standen, darnach wurden die Gehaltssätze normirt. Wenn man sich mit einem Stadtsekretär begnügen wollte, so wäre all das überflüssig gewesen. Die Ausschreibung der Stelle habe nun freilich keinen Erfolg gehabt, sie konnte keinen haben, da die Meldungen 7 Monate ohne irgend welchen Bescheid liegen gelassen wurden. Sonst wären unter den 143 Bewerbern doch wohl mindestens 20 brauchbare Persönlichkeiten zu finden gewesen. Jetzt wolle man einen städtischen Beamten drei Wochen in die Lehre schicken, wenn er dann wiederkomme, stehe jedoch sehr in Frage, ob wir einen Oberinspektor erhalten, der weiß, was Noth thut und der auch hinreichende Autorität besitzt, um Reformen durchzuführen. Nochmals den Weg der Ausschreibung zu beschreiten, sei allerdings sehr schwer, weil die Karre nun schon so verfahren ist, allein am Ende bleibe nichts weiter übrig und im Nothfall könnte die Stelle sogar noch etwas besser dotirt werden, als schon geschehen. — Herr Klein befürwortet die Wahl eines unserer städtischen Beamten und beschließt die Versammlung nach dem Antrage der Finanzkommission.

Bewilligt werden 63 000 Mark zur Einebnung der städtischen Ackerflächen zwischen dem Grünhofer Marktplatz und der Friedebornstraße, 3685 Mark zur Einebnung des Barnimplatzes (zwischen Barnim- und Friedenstraße), 12 000 Mark für Erweiterung des Abfertigungsschuppens B im Freibezirk durch eine überdachte Halle mit Zentesimalwaage und Handkrahn, 36 100 Mark für ein neues Zollabfertigungsgebäude am Thor 1 des Freibezirks und 48 000 Mark für Inventar des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße. Eine Vorlage auf Bewilligung von 32 000 Mark für ein Pförtner- und Magazingebäude der Gasanstalt II wird dem Magistrat zwecks näherer Begründung zurückgegeben. — Genehmigt wird der Entwurf und die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten zum Erweiterungsbau der 11. Gemeinde-Knabenschule Galgwiese 7a. Die Kosten sind auf 85 500 Mark berechnet. Auf Antrag von Herrn Storch wird der Magistrat ersucht, in dem Erweiterungsbau ein Brausebad anzulegen.

Zu längerer Erörterung giebt noch eine Vorlage Anlaß auf Herstellung einer Dienstwohnung in dem Restaurationsgebäude des Viehhofes und Ueberlassung derselben an einen Hallenmeister gegen 15 Prozent des Anfangsgehaltes. Die Kosten der Herrichtung betragen 900 Mark. Die Finanzkommission will statt der 15 Prozent vom Anfangsgehalt einen angemessenen Miethspreis festgesetzt sehen. — Herr Stadtrath Wigand tritt für unveränderte Annahme der Magistratsvorlage ein. Es handle sich hier um den einzigen Hallenmeister, der noch keine Dienstwohnung habe und wenn man von ihm mehr als 15 % des Anfangsgehalts als Miethsentschädigung verlange, so würde man ihn wieder schlechter stellen als die anderen. — Herr Poppe schließt sich diesen Ausführungen an, dagegen hält Herr Dr. Graßmann es für durchaus geboten, einen Miethspreis zu verlangen, der dem Werthe wenigstens einigermaßen nahe

Berliner Börse

vom 16. Januar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,05 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,40
do.	3 Mt.	20,26
Madrid	14 Tg.	60,40
New-York	vista	4,185
Paris	8 Tg.	81,20 G
do.	2 Mt.	80 85 G
Wien	8 Tg.	85,25 B
do.	2 Mt.	84,95
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	79,70 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,65
do.	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	9,1580 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,245
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,42
Französische "	81,25
Holländische "	168,35 G
Oesterreich. "	85,30
Russische "	216,20 B
Zollcoupons 100 M.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,50 G
" "	3½	101,50 G
" "	3	90,40
Preuß. Consf. Anl. c	3½	101,50 G
" " "	3½	101,60 B
" " "	3	90,40
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 B
Berliner " 1898	3½	99,75 G
Breslauer "	3½	98,60 G
Casseler "	3½	97,10 G
Dortmunder "	3½	97,20 B
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	96,75 G
Elberfelder "	4	102,75 G
Essener "	3½	97,10 G
Halberstädter " 1897	3½	97,10 G
Hallesche " 1886	3½	98,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,40 B
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	97,00 G
Pommersche "	3½	97,50
Posener "	3½	97,70
" "	3	87,40
Rheinprov.-Obl.	3½	99,20 G
" Ser. 18	3½	93,00
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	87,50 G
" "	3½	98,60
Westpr. "	3½	97,90
Berliner Pfandbriefe	5	117,50 G
" "	4½	109,00 G
" "	4	106,75
" "	3½	98,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
" "	3½	98,50
" "	3	88,20 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,80 G
Ostpreußische "	4	103,20
" "	3	87,80 G
Pommersche "	3½	99,50 G
" "	3	87,80 G
Posensche 6—10 "	4	102,90 G
" Serie C. "	3½	98,60 B
" " A. "	3	—,—
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	98,30 G
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 G
" "	3½	97,40 G
" "	3	88,00 G
Westfälische "	4	103,00 G
" "	3½	97,80 G
" "	3	87,80 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,10 G
" " I. "	3	88,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,75 G
" "	3½	99,30
Pommersche "	4	103,60
" "	3½	99,30 G
Posensche "	4	103,70 G
" "	3½	99,50 B
Preußische "	4	103,60
" "	3½	—,—
Rhein. u. Westf "	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	103,70 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,60
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,80 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,50 G
" " amort.	4	104,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	29,00 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	142 50
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	131 75
Köln-Mind. Präm.	3½	131 40 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	140,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	28,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,00 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,00 G
Barletta-Loose	—	17,10
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,25
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,70 B
Chines. Staats- "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,90
" 1898 "	4½	88,00 G
Finländische Loose	—	71 00
Griechische Anleihe	1,60	38,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,20 G
" Gold- "	1,60	37,20 G
Italienische Rente	4	101,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	72,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,30 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsb. (Lok.)	3	80 06 G
" 1860er Loose	4	146,70 L
" 1864er "	—	381,20 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	40,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,10 G
" 1889	4	82 10 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,80
" Gold- " 1894	3½	93,90 G
" Staats-Rente	4	96,00 B
" Pr.-Anl. 1864	5	465,00
" " 1866	5	369,00
" Staats-Obl.	3,8	94,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	99,90
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,50 G
" amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	78,70 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,20 B
" 400 Frcs.-L.	—	105,60
Ungar. Gold-Rente	4	100,90
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	86,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	101,10 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	93,00 G
" 2—9. 12—15	3½	92,00 G
" 16. 17	4	99,00 G
" unk. 1905 18	4	99,50 G
" 19	3½	92,00 G
" 1910 20	3½	92,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	119,80 G
" " " " 2	3½	109,75 G
" " " " 5	3½	93,50 G
" " " " 6	4	99,80 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37 50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,50 G
" "	4	99,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,60 G
" " alte	3½	92,25 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	68,25 G
" "	3½	61,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	93,30 G
" Präm.- "	4	130,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	91,00 G
" " 3	4	96,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,20 G
" " 9	3½	91,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	84,80 G
" " 11. 12	4	83,70 G
" " 2. 8	3½	77,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	93,50 G
" " 1909	4	100,80 G
" " Com.-	3½	96,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	84,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	92,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
" -Westf. B.-Cr.	4	99,40 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	102,25 G
Schles. "	4	98,50 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
" "	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	99,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	122 75 G
Altdamm-Colberg	123,30
Braunschw. Landeseisenb.	121,70 G
Crefelder	83,50
Dortmund-Gron.-Ensch.	161,50 B
Eutin-Lübeck	54,25 G
Halberstadt-Blankenburg	105 75 G
Königsberg-Cranz	125,00 G
Lübeck-Büchen	139,00 B
Marienburg-Mlawka	66,60
Ostpreußische Südbahn	80,40

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126 30 G
Breslau-Warschau	82,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,75 B
Allgem. Deutsche Klnb.	13,50 G
" Lok.- u. Strb.	141,75 G
Barmen-Elberfelder	157,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	113,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	123,50 G
" Straßenbahn	170,70 B
Elektr. Hochbahn	121,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	194,80 G
Hamburger "	174,00 G
Magdeburger "	137 00 G
Stettiner "	125,50

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,75
Stargard-Küstrin 3½%	94,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	92 60 G
Breslauer Rhederei	17 25
Hamb.-Amerik. Packetf.	109 50
Hansa, Dampfschifff.	122 10 G
Kette, D. Elbschifff.	81,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	67,00 G
Norddeutscher Lloyd	107 40
Schles. Dampfer-Co.	76,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,30 G
Bergisch-Märkische Bank	146,30 G
Berliner Bank	86,60 G
" Handels-Ges.	144,00 B
Braunschw. Bank	112,00 G
Breslauer Diskont-Bank	76 75 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	113,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206 00 B
" Genossensch.-Bank	101,75 G
Disconto-Comm.	185,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	122,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	150,00 G
Hannoversche Bank	112,25 G
Kieler "	138,25 G
Kölner Wechslerbank	81,90 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	1,30 G
" Credit-Anstalt	167,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	—,—
" Privatbank	88,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	185,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,80 G
Meining. Hyp.-B. 80%	124 25 B
Mitteld. Bodencredit	91,25 G
" Credit-Bank	110,00 G
Nationalbank für Dtschl.	104 00 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	88,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	16,75
Preuß. Bodencredit- "	134,25 B
" Centr.-Boden- "	159,00
" Hypoth.-Akt.- "	10 75 G
" Pfandbrief- "	114 40 G
Reichsbank	154,00 B
Rheinische Bank	40 50 G
Sächsische "	127,00 G
Westdeutsche "	89,60 G
Westfälische "	107 90 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	105,10 G
Bock	110 00 G
Böhm. Brauhaus	154,50 G
Bolle Weißbier	64,00 G
Landré "	183 50 G
Patzenhofer	181 00 G
Pfefferberg	226 00 G
Schöneberg Schl.	171 00 G
Schultheiß	221,00 G
Bochumer	133,00 G
Germania Dortm.	182 25 G
Accumulatoren-Fabrik	125,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	146 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	189,00 G
Aluminium-Industrie	152 75 G
Anglo-Central-Guano	89,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,00
Berl. Elektricitäts-Werke	181,75 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	75,25 G
Bielefeld. Masch.	187,25 G
Bismarckhütte	212 00 G
Bochumer Bergwerk	57,25 G
" Gußstahlwerke	181 90
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	48,80
Breslauer Oelfabrik	67 50 G
Chemische Fabrik Buckau	117,50 G
Concordia Bergbau	270,00 G
Deutsche Gasglühlicht	345,00 G
" Spiegelglas	148,50 G
" Steinzeug	274,50 G
" Waffen u. M.	172,00 G
Donnersmarck-Hütte	183 25 G
Dortmund Union	52,40 B
Dynamite Trust	165,00 G
Egestorff Salzwerke	140,60 G
Fraustädter Zuckerfabrik	126,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	98 25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	70,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	213,75 G
" Masch. conv.	153,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	321,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162 60 G
Hirschberger Leder	124,90 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	335 00 G
Hörderhütte conv. neue	79,00
Hoffmann Stärke	174,00 G
Hofmann Waggon	187,50 G
Ilse Bergbau	154 75 G
Köln. Bergwerke	317,80 G
König Wilhelm conv.	166,25 G
" " St.-Pr.	234,00 G
Lauchhammer	103,60 G
Laurahütte	194,25
Ludwig Löwe u. Co.	257 50 G
Magdeb. Allg. Gas	126 30 B
" Baubank	88,25 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	136,00 G
Norddeutsche Eiswerke	64.75 G
" Gummi	188.50 G
" Jute-Sp.	39,10 G
Nordstern Bergwerk	221,50 G
Oberschles. Chamotte	124,00 G
" Eisenb.-Bedarf	113,50 G
" Eisen-Industrie	114,00 G
" Kokswerke	125,50 G
" Portl.-Cement	94 00 G
Oppelner Portl.-Cement	96 50
Osnabrücker Kupfer	89,25
Phönix Bergwerk	143 25 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	102 00 G
" Metallwerk	73,50 G
" Stahlwerk	147,25 G
" Industrie	139,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	92,25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	176,50 G
Schering Chem. Fabrik	205,75 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	106,25 G
" Kohlenwerk	28,00
" Portl.-Cement	144,00 G
Siemens u. Halske	146,00 G
Stettin-Bredow Cement	129,50 G
" Chamotte	252,00 B
" Elektric.-Werke	133,75 G
" Gristow	68,90
" Vulkan B.	191,75 G
Stoewer Nähmaschin.	102 75 G
Stolberger Zink	116,00 G
" " St.-Pr.	116,00 G
Stralsund. Spielkarten	119 50 G
Union Chem. Fabrik	123,50 G
" Elektricit.-Ges.	127,25 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	47,75 G

komme. Man solle sich davor hüten, jede verfügbare Wohnung gleich zur „Dienstwohnung" zu machen. — Die Vorlage wird — mit einer Stimme Mehrheit — nach dem Antrage der Finanzkommission genehmigt. — Die neuen Anstellungsbedingungen der ärztlichen Direktoren des städtischen Krankenhauses — über welche Herr Dr. Delbrück eingehend berichtet — werden genehmigt. Wir entnehmen daraus, daß den Direktoren die Ausübung von Privatpraxis im Krankenhaus verboten ist, außerhalb desselben dürfen die Direktoren jedoch Sprechstunden zur Ertheilung ärztlichen Raths an Hülfesuchende abhalten und sich von dem Arzt, welcher einen Kranken behandelt, als zweiten Arzt zuziehen lassen, auch zu Operationen. Den Direktoren ist es jedoch verboten, allein oder in Verbindung mit Anderen eine Privatklinik zu errichten, sich an einer solchen zu betheiligen oder an solcher thätig zu sein. Den Chirurgen wird gestattet, für Operationen an Kranken 1. Klasse im Krankenhause Honorar zu fordern nach Maßgabe der Gebührenordnung vom 15. Mai 1896. Der Chirurg erhält eine Vergütung von 6000 Mark steigend in 2—3jährigen Raten von je 1000 Mark bis zu 8000 Mark. Der Direktor der inneren Abtheilung erhält eine Vergütung von jährlich 6000 Mark, steigend alle zwei Jahre um je 1000 Mark bis zu 12 000 Mark.

Nach längerer Debatte, an der sich u. a. die Herren Poppe, Klein, Dr. Graßmann und Manasse betheiligten, wurde eine Vorlage auf Herstellung von Doppelgeleisen für die Straßenbahn insoweit angenommen, als die Gustav-Adolfstraße und die Poststraße in Frage kommen. Alle Arbeiten führt die Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft auf eigene Kosten aus, sowohl die Straßendammerweiterungen einschl. Steinmaterial, wie auch das Setzen der Bordsteine und die dadurch erforderlichen Bürgersteigsumlegungen. Die Bordsteine selbst liefert die Stadt. Bezüglich der Gießereistraße wurde die Beschlußfassung vertagt und dieser Abschnitt der Vorlage an die Finanzkommission zurückgegeben.

Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wurde nach den Anträgen der Referenten erledigt. — Schluß der Sitzung nach 10 Uhr.

Gerichts-Zeitung.

Glogau, 16. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte gestern in später Abendstunde den Drechslergesellen Paul Kretschmer aus Neusalz a. Oder, welcher am 5. Juli v. J. seine Braut Henriette Bergmann aus Beuthen a. Oder ermordet hat, zum Tode.

Kiel, 16. Januar. Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion verurtheilte den aus dem Festungsgefängniß Köln vorgeführten Matrosenartilleristen Luft wegen thätlichen Angriffs auf Vorgesetzte, Widersetzung, Gehorsamsverweigerung und Selbstbefreiung zu drei Jahren zwei Monaten Gefängniß.

Stuttgart, 15. Januar. Das Urtheil des Disziplinargerichtshofes in der Anklagesache gegen den Schultheißen Völmle von Kornwestheim lautet auf Dienstentlassung und Tragung aller Kosten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Januar. Bei dem Gewerbegerichte für den Kreis Randow sind im Jahre 1901 zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern 143 Rechtsstreitigkeiten anhängig gewesen. Davon sind erledigt: 38 durch Vergleich, 9 durch Zurücknahme der Klage, 4 durch Anerkenntniß, 9 durch Versäumniß-Urtheil, 65 durch andere Endurtheile. Gegen 2 Endurtheile ist Berufung eingelegt worden. 8 Sachen sind am Jahresschlusse unerledigt geblieben, in 12 Sachen ruht das Verfahren.

— Als Vertreter der Stadt Stralsund haben sich der dortige Erste Bürgermeister Gronow und Bürgermeister Israel nach Bückeburg begeben, um der Beerdigung des Dichters Heinrich Kruse beizuwohnen, welcher in Stralsund geboren und auch Ehrenbürger der Stadt war.

— Der erst im vorigen Jahre auf der Werft von Nüske u. Co. erbaute, hiesige Dampfer „Luise", Kapitän Sprenger, ist bei Nodems in der Nähe von Palmnicken gestrandet. Die Mannschaft ist nicht gefährdet.

— Am Freitag, den 30. d. Mts., findet in dem Gelände innerhalb Kolonie Alt-Leese, Neu-Leese, Hohen-Leese, Warsower Waldschlößchen, Wussow, Klapp-Mühle, Polchow und der Chaussee Polchow—Falkenwalde bis zu den Kammer-Bergen ein Schießen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 2 und 38 mit scharfer Munition statt. Das gefährdete Gelände und die gefährdeten Wege sind durch Posten abgesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Es wird davor gewarnt, nicht zersprungene Geschosse zu berühren, da eine nachträgliche Explosion schon erfolgen kann, wenn die Lage derselben irgendwie verändert oder gar darauf gestoßen oder gehämmert wird.

— Die Beiträge für die versicherungspflichtigen Seeleute sind von den Rhedern an die Geschäftsstelle für die Invalidenversicherung der Seeleute in Lübeck abzuführen und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragszahlung hat von den Rhedern ohne Aufforderung zu erfolgen. Für den Fall der Nichtinnehaltung der Frist sehen die betreffenden Bundesrathsvorschriften Ordnungsstrafen vor. — Wir bringen deshalb den Rhedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung.

— Aus Pommerns Geschichte. In der letzten Versammlung des Stettiner Touristenklubs hielt ein Mitglied des Klubs, Herr Heise, einen Vortrag über „Pommern z. Z. des Bischofs Otto von Bamberg". Von der alten fränkischen Stadt Bamberg, wo der Vortragende das in der Michaelskirche befindliche Grabdenkmal des Apostels der Pommern besuchte, ausgehend, schilderte er die Reise Bischofs Otto von Pommern 1124, um die heidnischen Pommern zum Christenthum zu bekehren, und ging dann zur Beschreibung von Land und Volk, Sitten und Gebräuchen der pommerschen Wenden zu jener Zeit über, soweit dies nach den von fränkischen Mönchen niedergeschriebenen Erlebnissen Bischofs Otto und seiner Begleiter auf jenem Bekehrungszuge möglich war. Zum Schluß wies der Vortragende darauf hin, daß die Geschichte Pommerns vor Einführung des Christenthums dunkel sei und dieses Dunkel nur durch die Alterthumsfunde gelichtet werden könne, weshalb er die Bitte an die Mitglieder richtete, auf ihren Ausflügen Nachforschungen nach Alterthümern nicht zu unterlassen, um dadurch auch die Bestrebungen der gelegentlich der Ottofeier im Jahre 1824 gegründeten Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu unterstützen.

— In den Zentralhallen stellte sich gestern Abend eine neue Künstlerschaar vor, bei welcher wir einige hervorragende Kräfte kennen lernten. In erster Reihe nennen wir das Tanz-Duo The Fredo's, welches in Kunsttänzen Neues und Ueberraschendes bringt, besonders eigenartig und schwierig erwies sich ein „Luftwalzer" und ein „Mühlentanz". Hervorragend ist weiter das Barowsky-Trio, in welchem wir komische Akrobaten von seltener Geschmeidigkeit und Kraft kennen lernten, besonders das jüngste Mitglied des Trios entwickelt bereits eine bewundernswerthe Geschicklichkeit. Ein Meister in seinem Fach ist der Fuß-Equilibrist Almado, die Fußbalance mit einem großen Tisch brachte ihm lebhaften Beifall ein. Einen ganz eigenartigen Humor entwickeln die Excentriques Sinon u. Paris, als dritter im Bunde wirkt mit denselben ein Hund, welcher als „gymnastischer Hund" jedenfalls ein Unikum ist. Einen gefälligen Eindruck macht die Trapezkünstlerin Mary, als Salon-Athleten leisten Georg u. Rosa Serra recht Gutes, Frl. Virginia Mandini ist nicht nur eine Sängerin mit voller wohlklingender Stimme, sie versteht es auch als Violin-Virtuosin zu fesseln. Als Kunstschützin macht Mary van Dyck ihre sicheren Treffer und als Humorist ist Herr Nickel gewonnen, welcher mit einem Theaterzettel-Kouplet lebhaften Beifall fand, im Uebrigen aber wirksamere Kouplets wählen muß, als er gestern zum Vortrag brachte.

* In Bredow unternahm gestern Nachmittag der Arbeiter (Zimmermann) Gustav Suckow einen Mordversuch auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. S. suchte die Frau in der Wohnung seines Bruders, Stahlstraße 6, auf und verlangte, daß sie wieder mit ihm zusammenziehe. Die Frau soll darauf gemeint haben, er müßte sich doch erst wieder Arbeit verschaffen, um für sie sorgen zu können. Hierüber ist ein Wortwechsel entstanden, in dessen Verlauf S. plötzlich ein großes Schlachtmesser aus der Brusttasche hervorzog und auf die Frau losstach. Die Mißhandelte brach, aus zahlreichen Wunden blutend, zusammen, ein schnell hinzugerufener Arzt leistete ihr die erste Hülfe und veranlaßte die Ueberführung in das städtische Krankenhaus, wo sie jetzt auf den Tod darniederliegt. Suckow blieb in der Wohnung und ließ sich von einem später erscheinenden Polizeibeamten ruhig abführen, er wurde in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

* Bei dem Restaurateur Howe, Stahlstraße 8, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt und sind Zigarren sowie Fleischwaaren entwendet worden.

* Für die kommende Woche ist der Spielplan des Bellevue-Theaters wie folgt zusammengestellt: Sonntag Nachm. „Robert und Bertram", Abends „Sein Doppelgänger", Schwank in 3 Akten von Hennequin u. Duval, Repertoirstück des Residenztheaters in Berlin. Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag „Sein Doppelgänger", Donnerstag zum ersten Male „Heiterethei", ein Thüringer Volksstück in 4 Akten von Welker, Repertoirstück der Stadttheater in Hamburg, Halle, Magdeburg u. a., Sonnabend „Johannisfeuer". Das Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen" wird am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag nächster Woche nochmals gegeben.

* Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls, eine wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, eine wegen Sittlichkeitsverbrechens und 2 Betrunkene. 4 Personen meldeten sich als obdachlos.

* An der Ecke des Roßmarkts und der Louisenstraße wurde heute Vormittag ein älterer Mann von einer Droschke überfahren, er trug dabei einige zum Glück nicht allzu schwere Verletzungen im Gesicht, am Kopf und an der Hand davon.

* In der Beringerstraße entspann sich gestern Abend eine Schlägerei, bei der ein Zimmergeselle mehrere Hiebwunden am Kopf davontrug. Auf dem Bureau des 6. Polizeireviers wurde ihm von einem Feuerwehrsamariter ein Verband angelegt.

Vermischte Nachrichten.

Brüx, 16. Januar. Als heute Nachmittag Ingenieur Klies und Bergwerkskommissar Okoru in den nunmehr beinahe vom Wasser befreiten Jupiterschacht einfuhren, stießen sie einige Meter vor dem Schachteingang auf die erste Leiche. Es wird nun Tag und Nacht an der Bergung der Umgekommenen gearbeitet, und man hofft bis Morgen früh die gefundenen Leichen heraufbefördert zu haben. Im Radetzkyschacht dürfte heute mit Zweidrittel Belegschaft gearbeitet werden, der Guidoschacht ist noch außer Betrieb. Die feiernden Arbeiter werden soweit wie möglich beschäftigt. Heute gab es noch ein freudiges Ereigniß. Der Bergmann Sredl, der unter den Vermißten war, erschien heute wohlbehalten in der Schachtkanzlei. Er war unter den ersten Geretteten. In seiner Freude, mit dem Leben davon gekommen zu sein, hatte er vergessen, seine Kontrollmarke abzugeben, und statt nach Hause zu seinen Leuten zu gehen, lief er in ein entlegenes Wirthshaus und trank dort so viel, daß er zwei Tage brauchte, um seinen Rausch auszuschlafen. Erwacht erfuhr er, daß er unter den Vermißten stehe, und nun lief er schnell, sich zu melden, und wurde freudigst empfangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Soweit jetzt feststeht, wird Prinz Heinrich am 20. März die Heimreise auf dem Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie antreten. Auf der Heimreise wird der Prinz in Newport News die „Hohenzollern" besteigen, den Potomac hinauf direkt nach Washington fahren und von dort sich in Begleitung des Präsidenten nach Newyork zur Taufe der kaiserlichen Yacht begeben. In Newyork wird er mit den hervorragendsten amerikanischen Yachteigenthümern konferiren und diese im Auftrage des Kaisers zur Theilnahme an der Kieler Woche einladen. Ebenso wird Prinz Heinrich den Präsidenten ersuchen, das amerikanische Mittelmeergeschwader zur genannten Zeit nach Kiel zu senden, damit die amerikanischen Matrosen an dem Matrosen-Wettfahren theilnehmen können. Der Prinz nimmt ein werthvolles Geschenk des Kaisers für Miß Roosevelt mit.

Zur Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages fand gestern Abend bei Kroll ein großer Kommers des Vereins deutscher Studenten statt. An der Ehrentafel hatte u. a. Generaloberst v. Hahnke und General Graf v. Zeppelin, eine Reihe Abgordneter, Mitglieder des Lehrkörpers der Universität Platz genommen. Auch das Offizierkorps war besonders stark vertreten, ferner die Deutsche Kolonialgesellschaft und zahlreiche studentische Vereine und Hochschulen. Nach Absingung des ersten Liedes begann die Kaiserrede des Cand. hist. Sarin an welche sich die Nationalhymne anschloß. Hierauf nahm Prediger Ohly das Wort zur Rede auf das deutsche Reich. Er deutete auf das Begas'sche Bismarck-Denkmal in seinen einzelnen Gruppen; der deutsche nationale Charakter solle wieder mit Einigkeitskräften durchdrungen werden, zu einem schönen Zweiklange vereinigt werden. Die Wiedervermählung des deutschen und christlichen Geistes, das sei unser Wunsch bei Beginn des neuen Jahres. Nachdem der Redner noch der Abfertigung Chamberlains durch Bülow gedacht, wurde an den Letzteren ein Danktelegramm für dessen Polenrede abgesandt. Neben einer Reihe von Akademikern hielten noch Professor Wagner und General von Hahnke Ansprachen.

Der „Frankf. Ztg." wird aus London gemeldet: Auf der City and Sud London elektrischen unterirdischen Eisenbahn ereignete sich gestern ein Unfall, der sehr an das Unglück der Liverpooler elektrischen Eisenbahn erinnert. Ein vollbesetzter Zug gelangte langsam nach vielen Stockungen bis zur Station Borough, wo aussteigende Passagiere bemerkten, daß die elektrische Lokomotive in Brand gerathen war, und daß auch der erste Wagen theilweise Feuer gefangen hatte. Die Passagiere konnten den Zug verlassen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: Beim Schlusse der gestrigen Debatte über die Rücknahme des Dotationsbudgets gab es heftige Scenen. Die Liberalen und Sozialisten lärmten, weil der Präsident die einfache Tagesordnung zur Abstimmung stellte. Die Sozialisten antworteten bei dem Namensaufruf: „Es lebe die Revolution, das allgemeine Stimmrecht und die Republik." Nur 68 Klerikale haben gestimmt. Das Haus war also beschlußunfähig. Die Sozialisten stimmten beim Verlassen des Saales die Marseillaise an. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Rom, 17. Januar. Es steht fest, daß der Papst im April ein Konsistorium abhalten wird, in welchem mehrere Kardinäle ernannt werden sollen.

London, 17. Januar. Gestern Abend spät wurde ein Blaubuch über die Lage in Südafrika vertheilt. Milner erklärt darin, daß ohne allzu großen Optimismus an den Tag zu legen, es unverkennbar sei, daß seit seiner achtmonatlichen Rückkehr nach Südafrika dort große Veränderungen eingetreten sind, vor Allem absolute Sicherheit der Eisenbahnen und Pazifizirung größerer Distrikte im Innern.

Telegraphische Depeschen.

London, 17. Januar. „Daily Tel." sagt zu der Parlamentseröffnung: Trotzdem die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Opposition in der ersten Sitzung scharf zu Tage getreten sind, so waren die Verhandlungen doch nicht sensationell. „Daily Mail" stellt fest, daß die Thronrede die Ehre der englischen Armee gerächt habe.

Peking, 17. Januar. Der Kaiser begab sich gestern vor Tagesanbruch zum Himmelstempel, wo er aus Anlaß der glücklichen Rückkehr des Hofes Opfer darbrachte. Die Straßen, durch welche der kaiserliche Zug sich bewegte, waren illuminirt. Zahlreiche Vornehme und hohe Beamten folgten in Sänften oder zu Pferde dem Kaiser.

Die Unterhandlungen über den Mandschureivertrag dauern fort. Rußland scheint zu einem Kompromiß bereit zu sein.

Drei japanesische Soldaten griffen gestern Nacht einen österreichischen Wachtposten an. Ein Japaner wurde getödtet, der Wachtposten durch Bajonetstiche schwer verwundet.

Mafeking, 17. Januar. Mehrere Burenkommandos unter Kemp und Celliers haben die Eisenbahn an verschiedenen Stellen südlich von Mafeking überschritten. Ein Kommando traf acht Meilen von Willowdam östlich von Mafeking ein und drang bis zum Konzentrationslager vor, ohne von den englischen Vorposten bemerkt zu werden. Die englischen Lager von Maritsaw und Kraipan sind während eines ganzen Tages unter dem Feuer der Buren gewesen. Panzerzüge mußten sich an dem Kampfe betheiligen. Man glaubt, daß es den Buren gelang, sich 1000 Stück Vieh anzueignen. Das Gros eines Kommandos ist am 10. in östlicher Richtung abgegangen, ein anderes befindet sich in der Nähe der Eisenbahn.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Januar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 147,50, Weizen 177,00 bis 180,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,50 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 136,00, Kartoffeln 26,00 bis 28,00.

Anklam. Roggen 143,00 bis 150,00, Weizen 170,00 bis —,—, Sommerweizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 143,00, Weizen 170,00, Sommerweizen 172,00, Gerste —,— Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 16. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 150,00 bis 153,00, Weizen 181,00 bis 182,00, Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 148,00 bis 152,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 157,00, Weizen 177,75.
Liverpool. Weizen 182,00.
Odessa. Roggen 143,75, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 149,75, Weizen 172,25.

Bremen, 16. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 48 Pf., Doppel-Eimer $48^{1}/_{2}$ Pf. — Speck stetig.

Magdeburg, 16. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,50 G., 6,60 B., per Februar 6,55 G., $6{,}62^{1}/_{2}$ B., per März 6,60 G., 6,70 B., per April $6{,}67^{1}/_{2}$ G., $6{,}77^{1}/_{2}$ B., per Mai 6,80 G., $6{,}87^{1}/_{2}$ B., per August $7{,}02^{1}/_{2}$ G., 7.10 B., per Oktober-Dezember 7,30 G., 7,35 B. — Stimmung ruhiger.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 18. Januar 1902.

Bei aufklärendem Winde wolkig mit Sonnenschein ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

am Sonntag, den 19. Januar (2. Sonntag nach Epiphanias):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^{3}/_{4}$ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um $10^{1}/_{2}$ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Herr Prediger Witt um 5 Uhr. (Kollekte für Taubstumme.)
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Dienstag Abend 8 Uhr Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Witt.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Kollekte für die Anstalt Kückenmühle.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um $10^{1}/_{2}$ Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Montag Abend 7 Uhr Grenzstr. 14 Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr in der Peter- und Paulskirche Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. $5^{1}/_{2}$ Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Pastor Fabianke: „Das vernichtete Schulddokument".
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. $4^{1}/_{2}$ Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr Jugendbund (Versammlung der jungen Männer).

Beringerstr. 77, part. r.:
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde, Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Kandidat Moderow um $3^{1}/_{2}$ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Hinzke aus Hannover um $9^{1}/_{2}$ Uhr.
Herr Prediger Herrmann aus Berlin um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um $2^{1}/_{2}$ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Nedlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. $1^{1}/_{2}$ Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Wendt um $2^{1}/_{2}$ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^{1}/_{2}$ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2^{1}/_{2}$ Uhr.
Mittwoch Abend $7^{1}/_{2}$ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 6 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.). Jedermann ist freundlich eingeladen.
Herr Pastor Jahnke.

Stettin, den 17. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Zahltischen, Glaswänden und Pfeilerumkleidungen aus Eichenholz für die Sparkassenhalle im Neubau des Verwaltungsgebäudes in der Magazinstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 25. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Jahres-(General-)Versammlung findet am Montag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Miltzowschen** Saale, Augustastraße 56, statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Rechnungslegung für 1901 und Wahl von 3 Revisoren.
3. Berathung des Haushaltes für 1902.
4. Vorstandswahl.
5. Antrag eines Mitgliedes auf Angliederung des Vereins an die Landwirthschaftskammer.
6. Antrag auf Wahl einer ständigen Prämiirungs-Kommission für den Fachschul-Unterricht.

Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 16. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Zuther, Arbeiter Borck, Arbeiter Kath, Lehrer Duwe.

Eine Tochter: dem Händler Lohmeyer, Bäckermeister Schulz, Bäckermeister Kühne, Arbeiter Höft, Arbeiter Schmidt, Krankenwärter Kütbach.

Aufgebote:

Koch Klein mit Frl. Nüske; Kaufmann Schulz mit Frl. Turszinsky.

Eheschließungen:

Kaufmann Stahl mit Frl. Hanig; Kaufmann Simon mit Frl. Kurnik.

Todesfälle:

Arbeiter Nimezick; Barbierlehrling Neumann; Sohn des Gutsbesitzers Grambsch; Arbeiterin Johanna Knuth; Tochter des Arbeiters Dubau; Nachtwächter-Wittwe Nagatz, geb Ritter; Fräulein Odelwell; Tochter des Bäckermeisters Schulz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Pastor Kappel [Ducherow].
Gestorben: Schuhmacher Wilhelm Karstädt [Greifswald]. Kgl. Landschafts-Rendant Robert Heese, 68 J. [Stargard i. Pomm.]. Arbeiter Karl Grandiau, 71 J. [Kolberg]. Arbeiter Karl Hennig, 76 J. [Kolberg]. Kgl. Schiffsführer Paul Darmer [Swinemünde]. Karl Dall [Swinemünde].

Gedenket Eurer Brüder zur See.

Die zahlreichen schweren Unglücksfälle, welche in den Stürmen des Herbstes und des Winters an den deutschen Küsten unberechenbare Opfer an Menschenleben und werthvollem Eigenthum fordern, müssen die Gedanken aller Menschenfreunde auf die Linderung der Noth und des Elends lenken, welche in die Familien der Verunglückten einkehren, denen der Ernährer, der Vater, der Sohn und der Bruder entrissen wird.

Durch die Rettungs-Einrichtungen der **Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** an den deutschen Küsten, 120 Boots- bezw. Raketenstationen, sind vom 1. April 1900 bis zum 31. März 1901 100 Menschenleben, seit Bestehen der Gesellschaft 2817 Menschenleben von dem Tode in den Wellen gerettet und ihren Familien wiedergeben worden.

Der unterzeichnete Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger richtet die herzliche Bitte an alle Bewohner unserer Stadt und der Provinz Pommern, welche ihren Wohlthätigkeitssinn so oft in hochherzigster Weise bethätigt haben, diesem edlen Rettungswerk ihre Hülfe nicht zu versagen und durch erneute reichliche Zuwendungen die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unterstützen und fördern zu helfen.

Die Mitgliedschaft wird erworben durch einen jährlichen Beitrag von mindestens **Mk. 1,50** oder durch eine Zahlung von **Mk. 75.—**, durch welche die **außerordentliche** Mitgliedschaft erworben wird.

Gott segne das Rettungswerk!

Anmeldungen und Zahlungen nehmen die Unterzeichneten gern entgegen.

Der Bezirksverein „Stettin" der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Haker, Geh. Kommerzienrath, Vorsitzender.
Hellmuth Schröder, Königl. dänischer Consul, Stellvertreter des Vorsitzenden, Schriftführer und Schatzmeister.
Schlutow, Geh. Kommerzienrath, **Carl A. Domcke**, Stadtrath, **Aug. Weilandt**, Kaufmann, **O. Langerhanss**, Kapitän-Expert, **Franz Gribel**, Kommerzienrath, **Paul Hemptenmacher**, Kaufmann und Stadtverordneter, **Max Metzler**, Königl. italienischer Konsul, **Hans Haase**, Stadtrath, **Waechter**, Geh. Kommerzienrath, **C. Piper**, Direktor der Neuen Dampfer-Kompagnie, **Oscar Bräunlich**, Schiffsrheder, **Haack**, Schiffsbau-Ingenieur, **Weigert**, Landgerichtsrath, **Dr. Lehmann**, Gymnasialdirektor.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8½ Uhr, findet unser **Maskenball** in der **„Philharmonie"** statt. Freunde des Vereins sind hiermit eingeladen.

Eintrittskarten sind beim Kam. **Stoltz** und **Germania** für Maskirte abzuholen.

Am Sonntag, den 9. Februar, Abends 6 Uhr, Breitestraße 7, findet unsere **jährliche Generalversammlung** statt. **Der Vorstand.**

Alte, vornehme,
deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
beabsichtigt für Reg.-Bez.
Stettin
eine
General-Agentur
zu errichten.

Cautionsfähige Bewerber, die sich persönlich der Entwicklung des Geschäfts annehmen wollen, möglichst Fachleute, werden um Adressenangabe gebeten; Discretion zugesichert.

Eventuell werden auch gebildete Herren anderer Berufszweige herangebildet.

Chiffre **F. 1628** an Annoncenexpedition **Krosch, Danzig.**

Ia!! Ia!!
Getrocknete Gemüse
bester u. billigster Ersatz für frische Gemüse.
Ia Sauerkohl!!
in Oxhoften, Schmalz- und Schotten-Tonnen billigst aus erster Hand.
Königsberg N.-M.
Neumärkische Präserven-Fabrik.





Zambacapseln
gefüllt mit Salol 0,05, dest Sandelöl 0,2.
Aerztl warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Diese Capseln sind nur ächt mit dem Aufdruck **„Zambacapseln"** und der Firma Apotheker **E. LAHR** in **Würzburg.**

Stettin: in den Apotheken.
Bestimmt: Apotheke z. schwarzen Adler

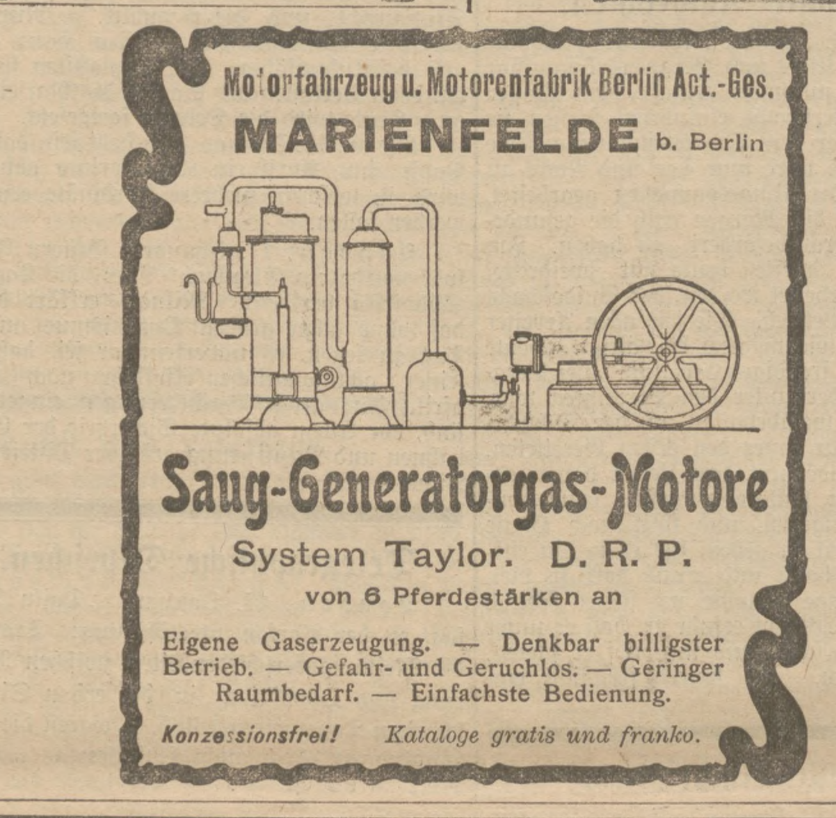
Im unterzeichneten Hotel können zu Ostern und Johannis für das Sommerhalbjahr wieder
Kochlehrlinge
eintreten. **Einmachen, Wurstmachen und Conditorei wird auch gelehrt.**
Ostseebad Arendsee i. Mecklbg.
Hotel Moll.

Wer schnell u. billig **Stellung** finden will, verl. per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Erststellige Hypothekenkapitalien
sind sofort à 4% auf Wohnhäuser und Landgrundstücke anzulegen. Die Auszahlung erfolgt seitens des Instituts ohne Abschlußprovision. Ausführliche schriftliche Offerten unter **Str. K. 65** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. erbeten.

D. Jassmann,
3 Reifschlägerstr. 3,
empfiehlt:
Bettfedern
und
Daunen,
garantirt staubfrei.
Fertige Inlets,
Fertige Bezüge,
Fertige Laken,
Hemden-Flanelle
in
guten Qualitäten
zu allerbilligsten Preisen.

Hochfeine Harzer **Kanariensänger**
mit d. edelsten Gesangstouren, versend. streng reell geg. Nachn. unt. Garant. d. Werth. u. gesund. Ankunft zu 8, 10, 12, 15, 20-30 M. auf 8tägige Probezeit. Kräftige, gesunde **Zuchtweibchen**, Stück 2 M. — Preisliste gratis.
Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda.



Alleinverkauf
für **Stettin** und Umgebung (event. für ganz **Pommern**) zum Vertriebe der besten existirenden
amerikanischen Schreibmaschine
zu vergeben. Ausführliche Offerten **nur** capitalkräftiger Bewerber, welche ein geeignetes Verkaufslokal zur Verfügung stellen, ihren Bezirk gründlich bearbeiten lassen und eine bestimmte Anzahl garantieren können unter **H. W. 4379.** an Rudolf Mosse, Hamburg.



Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben **in Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.



PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.
Inh.: die Patentanwälte A. Mühle u. W. Ziolecki.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein
Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. Gegründet 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Postkarten-Albums
in allen Grössen,
Briefmarken-Albums,

Schreibmappen, Stollwerckalbums,
Notenmappen, Liebigalbums,
Notenrollen, Poesie's,
Actenmappen, Tagebücher etc.

empfiehlt in **grösster Auswahl** und zu **billigsten** Preisen
R. Grassmann,
Breitestrasse 42,
Lindenstrasse 25, Kaiser-Wilhelmstrasse 3.

Soennecken's Briefordner
D. R.-Patent **Nr 1: 1 Mark • Bestes System** Ueberall vorrätig
Friedrichstr. 78! BERLIN • F. SOENNECKEN Schreibw.-Fabrik BONN • LEIPZIG Sternwartenstr. 46



Warnung für Cigarettenraucher!



Es existiren **vollständig werthlose** Nachahmungen unserer
„Salem Aleikum"-Cigaretten.
Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze". Dresden.**